

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Einleitung	17
Kapitel 1: Eine Bestandsaufnahme	19
§ 1 Der Begriff des fehlgeschlagenen Versuchs	19
A. Semantische Annäherung	19
B. Der Wortlaut der §§ 22 ff. StGB	20
C. Adaption des fehlgeschlagenen Versuchs	22
I. Das „delitto frustrato“ im italienischen Strafrecht	23
II. Das „délit manqué“ im französischen Strafrecht	24
III. Vom délit manqué zum fehlgeschlagenen Versuch	26
D. Resümee	27
§ 2 Das délit manqué	27
A. Die französische Straftatlehre	28
B. Der Versuchsbegriff im code pénal (Art. 121-5 NCP)	30
I. Le commencement d'exécution (unmittelbares Ansetzen)	30
II. L'absence d'un désistement volontaire (kein freiwilliger Rücktritt)	31
III. L'intention – der Vorsatz als ungeschriebene Voraussetzung des strafbaren Versuchs	32
C. Die Ausprägungen des Versuchs in Art. 121-5 NCP	33
I. La tentative interrompue („der unterbrochene Versuch“) in Art. 121-5 Alt. 1 NCP	33
II. La tentative infructueuse	34
1. La tentative manquée in Art. 121-5 Alt. 2 NCP	35
a) Das Verhältnis des délit manqué zur tentative interrompue und zur infraction impossible	35
b) Zum Abgrenzungsmaßstab	36
c) Das délit manqué und der beendete Versuch	39
d) Die Voraussetzungen des délit manqué	41

2. L' infraction impossible – „der unmögliche Versuch“	41
a) Begriff und Erscheinungsform der infraction impossible	42
b) Das Verhältnis zwischen infraction impossible, tentative manquée und untauglichem Versuch	43
c) Die Strafbarkeit der infraction impossible	44
d) Zwischenergebnis	51
D. Der Rücktritt vom Versuch (l'absence d'un désistement volontaire)	52
I. Das Merkmal der Freiwilligkeit	52
II. Zur Aufgabe der Tat	54
III. Der Rücktritt in der französischen Rechtsprechung	55
IV. Der Rücktritt im Rahmen der infraction infructueuse	57
E. Zusammenfassung	59
§ 3 Das Phänomen „fehlgeschlagener Versuch“	61
A. Defekt in der Tatsubjektsphäre	61
I. Physische Unmöglichkeit	61
II. Psychische Unmöglichkeit	62
III. Außertatbestandliche Zielerreichung	65
1. Ablehnung der Rücktrittsmöglichkeit	66
2. Annahme der Rücktrittsmöglichkeit	71
3. Resümee	73
IV. Modale Unmöglichkeit	75
V. Zusammenfassung	76
B. Defekt in der Tatmittelsphäre	76
I. Der Täter schließt die Verwendung anderer, zur Verfügung stehender Tatmittel aus	77
II. Der Täter schließt die Verwendung anderer, zur Verfügung stehender Tatmittel nicht aus	77
1. Einsatz eines artunterschiedlichen Tatmittels	78
2. Einsatz riskanterer bzw. weniger geeigneter Mittel	78
3. Verwendung eines entfernteren Tatmittels	79
4. Verwendung eines anderen Tatmittels in unmittelbarem Fortgang des Geschehens	79
III. Zusammenfassung	80
C. Defekt in der Tatobjektsphäre	81
I. Defekt in der Identität des Tatobjekts	82
II. Defekt in der Qualität bzw. Quantität des Tatobjekts	84

III. Rechtliche Unmöglichkeit	86
IV. Resümee	88
D. Fazit	89
§ 4 Literatur und Rechtsprechung zum fehlgeschlagenen Versuch: Eine Übersicht	90
A. Zur Entwicklung im Schrifttum	90
I. Ablehnung der Rechtsfigur	90
1. Überflüssigkeit des fehlgeschlagenen Versuchs	90
2. Verfassungswidrigkeit des fehlgeschlagenen Versuchs	92
a) Anknüpfung an das Merkmal „Aufgeben“	94
b) Teleologische Reduktion von § 24 StGB	94
c) Zur Verfassungswidrigkeit des fehlgeschlagenen Versuchs	95
II. Zustimmung zur Rechtsfigur	100
III. Weitere Ansätze zur Erklärung des fehlgeschlagenen Versuchs	106
IV. Zusammenfassung	107
B. Die Figur des fehlgeschlagenen Versuchs in der Rechtsprechung	108
I. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts	108
1. Der Rücktritt vom beendeten und unbeendeten Versuch gem. § 46 RStGB	109
2. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts im sog. Holzkugel-Fall	110
3. Mehraktige Geschehensabläufe in der Rechtsprechung des Reichsgerichts	111
II. Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs bis 1974	112
1. Bedeutung(-sschwund) der Tatplantheorie	113
2. Die Tätervorstellung als Beurteilungsgrundlage	115
3. Bewertung mehraktiger Geschehensabläufe	116
III. Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs seit 1975	117
1. Von der Tatplantheorie zum Rücktrittshorizont	117
a) Auswirkungen der Rechtsprechungsänderung auf den fehlgeschlagenen Versuch	118
b) Gänzliche Abkehr von der Tatplantheorie	120
2. Konsequenzen aus der Anwendung des Rücktrittshorizonts	121
a) Bewertung mehraktiger Geschehensabläufe	121

b)	Bedeutung der Rechtsprechung zu Versuchskonstellationen mit außertatbestandlicher Zielerreichung (sog. Denkzettelfälle) für den fehlgeschlagenen Versuch (BGHSt 39, 221)	125
c)	Der fehlgeschlagene Versuch in Fällen rechtlicher Unmöglichkeit der Tatbestandsverwirklichung (BGHSt 39, 244)	126
d)	Fälle der Gleichgültigkeit des Erfolgseintritts (BGHSt 40, 304)	130
3.	Zusammenfassung	130
2. Kapitel:	Eine Analyse der Rechtsfigur des fehlgeschlagenen Versuchs	131
§ 1	Präzisierung des Anwendungsbereichs des fehlgeschlagenen Versuchs	131
A.	Subjektiv fehlgeschlagener Versuch	131
B.	Objektiv fehlgeschlagener Versuch	132
C.	Der fehlgeschlagene Versuch und der Strafgrund des Versuchs	133
I.	Von der objektiven zur subjektiven Theorie	133
II.	Die subjektive Versuchstheorie als heute herrschende Ansicht?	135
III.	Neuere Objektivierungstendenzen	138
D.	Postulat: Objektiv-subjektiver Fehlschlagsbegriff	141
§ 2	Verhältnis zum unfreiwilligen Rücktritt	143
A.	Grenzen der (Un-)Freiwilligkeit	144
I.	Psychologische Begriffsbestimmung	144
II.	Normative Begriffsbestimmung	146
III.	Resümee	147
IV.	Schlussfolgerungen für den fehlgeschlagenen Versuch	148
B.	Fehlschlag oder Freiwilligkeit	148
I.	keine Gleichsetzung von fehlgeschlagenem Versuch und unfreiwilligem Rücktritt	149
II.	Bedeutung für die Phänomenologie	151
1.	psychische Unmöglichkeit	151
2.	Sinnlos gewordener Tatplan	152
3.	Außertatbestandliche Zielerreichung	153
C.	Fazit	154

§ 3	Der Tatbegriff	154
A.	Die Diskussion um den Tatbegriff in § 24 StGB	155
I.	Rechtsprechung	155
II.	Schrifttum	156
III.	Resümee	157
B.	Die Tat im Strafrecht	158
I.	Die rechtswidrige Tat i. S. v. § 11 I Nr. 5 StGB	158
II.	Die prozessuale Tat i. S. v. § 264 StPO	159
III.	Resümee	159
C.	Abstrakte und konkrete Betrachtungsweise	160
I.	Abstrakte Betrachtungsweise	160
II.	Konkrete Betrachtungsweise	161
III.	Resümee	162
D.	Die konkrete Tat	163
E.	Bedeutung für die Phänomenologie	166
I.	Sinnlos gewordener Tatplan	166
II.	Rechtliche Unmöglichkeit	167
III.	Tatmittelbezogene Defekte	168
F.	Fazit	169
§ 4	Die Irrelevanz des Tatplans beim fehlgeschlagenen Versuch	170
A.	Die Weite des Tatbegriffs	170
I.	Einzelaktstheorie	171
II.	Gesamtbetrachtungslehre	172
III.	Die vermittelnden Theorien	173
1.	Synthesenbetrachtung	173
2.	Modifizierte Einzelaktstheorie	173
IV.	Resümee	174
B.	Maßgeblicher Beurteilungszeitpunkt	174
C.	Restbedeutung des Täterplans	176
D.	Tatmittelbedingte Defekte	178
I.	Ausschluss weiterer Tatmittel	178
II.	Kein Ausschluss weiterer Tatmittel	179
a)	Artungleiche, riskantere und weniger geeignete Tatmittel	180
b)	Gleichermaßen geeignete Tatmittel	181
III.	Resümee	182
E.	Fälle der Sinnlosigkeit der weiteren Tatausführung	182
F.	Fazit	183

3. Kapitel: Konturierung des fehlgeschlagenen Versuchs	184
§ 1 Standardkonstellationen	184
§ 2 Konsequenz des materiellrechtlichen Tatbegriffs	186
A. Übertragung der Grundsätze des korrigierten Rücktrittshorizonts	187
B. Konkretisierung der Gesamtbetrachtung	188
C. Zweckdienliche Tatbestandverwirklichung	189
D. Zweckdienlichkeit und Zweck-Mittel-Relation	194
E. Die ratio legis des Rücktritts § 24 StGB	196
I. Kriminalpolitische Theorie	197
II. Rechtstheorien	199
III. Verdienstlichkeitstheorie	201
IV. Strafzwecktheorie	202
V. Einheitstheorie	204
VI. Schuld erfülltungstheorie	207
VII. Resümee	209
F. Die ratio legis des Rücktritts und der fehlgeschlagene Versuch	212
G. Resümee	213
§ 3 Zusammenfassung der gefundenen Ergebnisse	214
Literaturverzeichnis	217